

Vorwort

Der Waffenkrieg in der Ukraine und der Wirtschaftskrieg gegen Russland treffen die große Mehrzahl der Menschen in Deutschland hart. Die Inflation gerade bei täglichen Lebensmitteln und Energieverbräuchen liegt um ein Vielfaches über dem Zuwachs an Löhnen und Sozialleistungen. Der Lebensstandard der arbeitenden Menschen, der Rentner, der Sozialleistungsempfänger und ihrer aller Kinder ist spürbar gesunken. Die Ursache der rasanten Inflation liegt in der politisch herbeigeführten Verknappung von Rohstoffen und anderen Handelsgütern. Die jämmerlichen Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und materiellen Infrastrukturen in Deutschland sind die Kehrseite einer ruchlosen Militarisierung und Hochrüstung, die mit der »Zeitenwende« historische Weihen erhalten soll. Das soll mahnen: Lasst uns Opfer bringen für »unsere Werte«, für die heute die Ukrainerinnen und Ukrainer bereit sind, zu kämpfen und zu sterben.

Unsere Werte? Im Korruptionsindex von Transparency International wird die Ukraine für das Jahr 2021 auf Platz Nr. 122 eingestuft. Nur ein europäisches Land schneidet noch schlechter ab: Russland. Im Ukraine-Krieg sind zwei Staaten ineinander verflochten, die beide gleichermaßen weit von Demokratie entfernt sind. Doch ist der Krieg längst nicht mehr einer zwischen nur zwei Staaten. Die völkerrechtswidrig überfallene Ukraine ist zum Vorposten der NATO geworden, um Russland zu »ruinieren«, wie sich Außenministerin Baerbock ausdrückte. Wenn Russland am Boden ist, richten sich alle Rohre auf China, den Großen unter den »Autoritären«. So steht es

recht unmissverständlich in der National Security Strategy der USA. Der Wirtschaftskrieg soll weitergehen, dieses Mal mit dem Gegner Volksrepublik China. Die Opfer, die dann der Bevölkerung abverlangt werden, sind um einiges höher als beim Vorgänger Russland. Das deutsche Exportmodell wäre endgültig geborsten, mit verheerenden Folgen in der Automobilproduktion, dem Maschinenbau und der Chemischen Industrie.

Aber kann man denn über eigene materielle Verluste klagen, wenn anderswo gestorben wird? Man kann und man soll, wenn die Ursache dieser Verluste dieselbe ist wie die der Kriegszerstörungen, dieselbe auch wie die eines möglichen atomaren Großen Krieges. Es ist die Strategie von Staaten, die die Welt in zwei Blöcke teilen, die sich angeblich antagonistisch gegenüberstehen, weshalb im Zentrum ihrer Politik stehen müsse, die Gegenseite zu liquidieren. In einer Welt voller Atomwaffen, voller Umweltprobleme, die ohne ein gemeinschaftliches Handeln menschliches Leben auf dem Planeten gefährden, ist ein solches Vorgehen zutiefst antihumanistisch, menscheitsgefährdend. Die Friedensbewegung, die Umweltbewegung, soziale Bewegungen wie die Gewerkschaften müssen sehen, dass sie auf derselben Seite der Barrikade stehen. Denn es wird zum Kampf kommen müssen. Das globale Kapital hat mit seinem Slogan »Demokratien gegen Autokratien« in die Arena des unerbittlichen, unversöhnlichen Konflikts gerufen. Diesem Kriegsgeschrei wollen wir nicht folgen. Das wäre der buchstäbliche Endkampf für alle. Der erste Schritt hin zu einer solidarischen, demokratischen Welt ist die friedliche Koexistenz der verschiedenen Gesellschaften – der verschiedenen sozio-ökonomischen Entwicklungsstufen, der verschiedenen politischen Systeme. Wettbewerb mag stattfinden – er muss aber friedlich sein. Solidarisches Verhalten im Inneren von und zwischen Gesellschaften wäre das Richtige, das Nötige.

Der vorliegende Text will vor allem drei Fragen untersuchen: Der Wirtschaftskrieg zerstört das deutsche Wirtschaftsmodell als führende Exportnation – wie hoch sind die Kosten? Was teilt die Welt wirklich in zwei Hälften – nicht ›Autokratien versus Demo-

kratien«, sondern die reiche Welt gegen die armen Länder, die fortgeschrittenen (advanced societies) gegen Schwellen- und Entwicklungsländer. Und drittens: Der Ukraine-Krieg wird länger dauern – und nach ihm wird der Wirtschaftskrieg weitergehen. Was kostet uns der Wirtschaftskrieg gegen China?